

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M. 30 S.; auswärts 1 M. 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.  
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens  
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.  
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-  
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme  
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr 81

Donnerstag, 11. Juli 1901

37. Jahrgang

## Rundschau.

Calmbach, 9. Juli. Heute verläßt uns unser bisheriger Ortsarzt Dr. Hürliu, um seinen neuen Wirkungskreis als Oberamtsarzt in Neuenbürg anzutreten. Wie sehr sein Weggang bedauert wird, das kam zu lebhaftem Ausdruck bei der Abschiedsfeier, die am letzten Sonntag ihm zu Ehren gehalten wurde, wobei in verschiedenen Reden hervorgehoben wurde, wie es ihm gelungen sei, in über 24-jähriger Thätigkeit am hiesigen Orte sich das Vertrauen der Einwohnerschaft zu erwerben. Bewegten Herzens dankte der Scheidende für diese Anerkennung.

Tübingen, 7. Juli. Wiederum hat unsere Universität einen herben Verlust erlitten. Gestern Nachmittag ist nach kurzer Krankheit Professor Dr. Gaupp, ordentlicher Honorar-Professor an der juristischen Fakultät, im 69. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene, früher praktischer Jurist, hat seinerzeit bekanntlich das „Staatsrecht für das Königreich Württemberg“ herausgegeben.

Karlsruhe, 6. Juli. Gestern Vormittag hat ein Fuhrmann aus Conweiler Gerüststangen nach einem Neubau in der Lachnerstraße gefahren. Beim Einfahren auf den Bauplatz äußerte ein dort stehender hiesiger Architekt zu dem Fuhrmann, diese Pferde würden vorzüglich ziehen, und er würde 1200 Mk. dafür geben. Der Landwirt erklärte hierauf, daß er um 1200 Mk. die Pferde samt Wagen haben könne, und stellte dem Architekten das ganze Fuhrwerk zur Verfügung. Obgleich der Architekt dem Fuhrmann gleich sagte, er habe nur Spaß gemacht, ließ sich dieser nicht mehr bestimmen, die Pferde zurückzunehmen, und ließ das Fuhrwerk einfach stehen. Als die Pferde mit dem Wagen gestern Abend um 7 Uhr noch auf dem Bauplatz standen, wurden dieselben auf polizeiliche Anordnung in Mühlsburg im Gasthaus zum Hirschen eingestellt.

Bayreuth, 6. Juli. Für die diesjährigen Bühnenspiele sind sämtliche Eintrittskarten ausverkauft; selbst für die wenigen Gallerieplätze sind so viele Bestellungen eingelaufen, daß die wenigsten Berücksichtigung finden können. Eine merkwürdige Erscheinung tritt, wie man der „Allgem. Ztg.“ von hier schreibt, zutage dadurch, daß der südafrikanische Krieg selbst nicht ohne Einwirkung auf den Besuch der Festschpiele geblieben ist. Wäh-

rend früher nämlich England das größte Kontingent der Festspielbesucher stellte, ist dies in diesem Jahre nicht der Fall, ja die meisten Wohnungs- und Billettabbestellungen wegen Hinderungsgründen kommen von Engländern. Dagegen kommen um so mehr Franzosen und Frankreich wird am stärksten an der Jubiläumsspielzeit beteiligt sein.

Leipzig, 2. Juli. Eine weitere Folge des Zusammenbruchs der Leipziger Bank ist der Bankrott der Aktiengesellschaft F. G. Lehmann, Tuchfabrik in Böhringen, deren Aktienkapital 750 000 Mk. beträgt. Mehrere hundert Arbeiter werden durch den Konkurs brotlos. Wie eine Bombe wirkte die Nachricht von dem Fallissement der Leipziger Bank in den Kur- und Badeorten, namentlich Thüringens und Nordböhmens. Zahlreiche Erholungsbedürftige packten auf die Schreckensstunde hin ihre Koffer und reisten nach Leipzig. In einzelnen Bädern sind auf diese Weise ganze Villenstraßen verlassen. Das Schlimmste ist für den Augenblick indessen das wachsende Mißtrauen, das man überall der Leipziger Geschäftswelt entgegenbringt. Ihre Kreditfähigkeit wird auswärts angezweifelt, selbst von alten Geschäftsfreunden und das dürfte über manche solide Firma noch das Verhängnis heraufbeschwören. So ist an der jetzt oft gehörten Hyperbel: „Ganz Sachsen ist pleite,“ leider etwas Wahres. Voraussichtlich wird es aber bald anders werden, da alle Anstrengungen gemacht werden um den so jäh Betroffenen zu helfen. Die Gläubigerversammlung setzte einen Ausschuß ein, der die nötigen Schritte im Interesse der Aktionäre thun und vor allem den Prozeß gegen die Aufsichtsratsmitglieder, deren Gesamtvermögen über 40 Millionen Mk. beträgt, in die Wege leiten solle.

— Aus Nagaz in der Schweiz (Kanton St. Gallen) wird zu dem so unerwartet eingetretenen Tode des Fürsten Hohenlohe gemeldet: Fürst Hohenlohe weilte seit letzten Mittwoch Abend in Begleitung seiner Tochter, Prinzessin Elisabeth von Hohenlohe, sowie der Enkelin Gräfin Schönborn hier im Hotel „Quellenhof“, wo er bereits letztes Jahr die Kur gebraucht. Der Fürst, von der Reise angegriffen und stark unter Asthma leidend, blieb seit der Ankunft hieselbst in seinen Gemächern. Schon während seines jüngsten Aufenthaltes in Paris war die Umgebung um lebhaftester Sorge um ihn.

Es geht dies aus Briefen seiner Tochter, der Prinzessin Elisabeth hervor. Darnach hatte der Fürst in der französischen Hauptstadt mehrfach Ohnmachtsanfälle gehabt, die infolge großer Körperschwäche entstanden und eine große Hinfälligkeit zurückerlassen. Als er sich einigermaßen erholt hatte, verließ er, obschon noch immer sehr schwach, Paris, um sich zu seinem Sohne, dem Prinzen Alexander nach Colmar im Elsaß zu begeben. Während seines dortigen zweitägigen Aufenthaltes fühlte der Fürst sich verhältnismäßig wohl. Dann reiste er nach Nagaz. Dort stellten sich seit Mittwoch Erscheinungen ein, die Schlimmes befürchten ließen. Doch erholte sich der Fürst von Zeit zu Zeit wieder und noch gestern gab es Momente, in denen er sich anscheinend besser fühlte. Samstag Morgen jedoch war unerwartet die Katastrophe eingetreten. Als morgens 4 Uhr der Kammerdiener an das Bett des Fürsten kam, war dieser entschlummert. Der amtliche Totenschein lautet auf Herzlähmung. Professor Ernst (Zürich) kam zur Einbalsamierung der Leiche nach hier.

Nagaz, 8. Juli. Die Leiche des verewigten Fürsten Hohenlohe liegt aufgebahrt inmitten eines Trauerarrangements von Zierbäumen und Blattpflanzen im Balkonzimmer seiner Gemächer. Ein kleines silbernes Kreuzifix ruht auf der Brust des Toten. Die Ueberführung nach Schillingsfürst erfolgt am Dienstag Morgen, die Beisetzung daselbst am Donnerstag Vormittag 11 Uhr.

— Kaiser Wilhelm richtete aus Swinemünde an den Fürsten Philipp Ernst zu Hohenlohe folgendes Telegramm: „Ich bin tief betrübt über die traurige Nachricht von dem Hinscheiden Deines von mir so hochgeschätzten vortrefflichen Vaters, und spreche Dir mein herzlichstes Beileid aus. Es muß Dir einen Trost gewähren, wenn Du des Lebenslaufs Deines Vaters gedenkst, angefüllt von treuer und erfolgreicher Thätigkeit. Die hervorragenden Verdienste des verewigten Fürsten um die Einigung des deutschen Vaterlandes in seiner Jugend und sein erfolgreiches Wirken als Votschafter, Statthalter und Reichskanzler sind frisch in aller Erinnerung. Die Geschichte wird ihm ein ehrendes Denkmal setzen und ich werde ihm stets eine dankbare Erinnerung bewahren. Wilhelm.“

— Der Reichskanzler Graf Bülow hat nachstehendes Telegramm an den

Prinzen Alexander zu Hohenlohe gerichtet: „In tiefer Bewegung empfang ich soeben die schmerzliche Nachricht vom Heimgang Ihres verewigten Vaters, dessen verhältnismäßig gutes Befinden vor einigen Wochen noch meine Frau und mich erfreute. Meine persönlichen und dienstlichen Beziehungen zum verewigten Fürsten, erst in Paris, dann in Berlin und die mir so wohl geneigte Bestimmung desselben, der für mich ein treuer Berater und Freund war, werden mir immer unvergeßlich sein. Schon in frühen Jahren hat der nunmehr Heimgegangene an der Entwicklung der nationalen Idee wie von einem Leitstern führen lassen und es war ihm vergönnt, auch an erster verantwortlicher Stelle für das Wohl des deutschen Vaterlandes versöhnend und klärend bis in sein hohes Alter zu wirken. Die Nation wird sein Bild stets in lebendiger und dankbarer Erinnerung halten.“

Haag, 7. Juli. Der Wortlaut der Depeschen, welche zwischen dem Präsidenten Krüger und Louis Botha gewechselt wurden, wird jetzt bekannt gegeben. Er besteht aus 11 chiffrierten Depeschen, welche eine vollständige Uebereinstimmung der Anschauungen Krügers mit denen Bothas dokumentiert. Botha erklärte in der ersten Depesche, nicht eher die Waffen niederzulegen, bis England die vollständige Unabhängigkeit der Buren anerkannt hat. Aus den Depeschen ist auch ersichtlich, daß Ritchener und nicht Botha die Initiative zum Depeschenwechsel gegeben hat.

London, 8. Juli. Mehrere Morgenblätter veröffentlichten einen Artikel der „Juventor-Revue“, in welchem versichert wird, die Engländer hätten infolge des Krieges finanzielle Verluste bisher in Höhe von 12 Milliarden erlitten und daß diese Verluste eine finanzielle Krise nach sich ziehen würden.

— Zehn amerikanische Erzmillionäre die auf der „Deutschland“ nach Amerika zurückkehren, mieteten, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus London gemeldet wird, das Promenadendeck zu ausschließlich eigenem Gebrauche für den Preis von 88000 Mk.

New-York, 4. Juli. Drei maskierte Räuber hielten gestern Nachmittag bei dem Orte Wagner in Montana einen westwärts fahrenden Zug der Great-Northern-Eisenbahn auf und entnahmen aus dem Geldschrank, den sie mit Dynamit sprengten, 40000 Dollar an Bargeld, sowie Wertpapiere und ritten sodann davon. Die Passagiere wurden nicht beraubt. Ein Passagier und zwei Eisenbahnbeamte wurden durch Revolvergeschüsse verwundet.

— In den Monaten Juli und August werden folgende Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen ausgeführt: Von Stuttgart über Calw nach Wildbad und zurück: Sonntag, den 14. Juli und 25. August.

Hinfahrt:

Stuttgart ab 6.25 vormittags

Liebenzell an 8.21

Wildbad an 9.25

Bei starker Beteiligung wird ein zweiter Sonderzug Stuttgart ab 7.05 vormittags ausgeführt.

Rückfahrt:

Wildbad ab 8.30 abends

Liebenzell ab 9.30

Stuttgart an 11.27

Bei starker Beteiligung wird ein zweiter Sonderzug Wildbad ab 8.50 abends ausgeführt.

## Unterhaltendes.

### Entlarvt.

Roman von Emil Droonberg.  
(Fortf.) Nachdruck verboten.

„Ermanaen Sie sich Freund!“ sagte Derjenige, welcher von dem Marquis in dem Gasthause mit dem Namen Baletta angeredet worden war. „Die Schläge eines harten Geschicks dürfen einen Mann nicht zu Boden werfen. Es gilt alle Kräfte der Seele aufrecht zu erhalten und dem Unglück die Stirn zu bieten.“

„Sie haben Recht, Baletta,“ entgegnete Agliardi mit völlig tonloser Stimme. „Wir wollen den Wirt befragen, er muß uns Nachricht über meine Tochter geben können!“

Die Diener schleppten den Seknebelsten herbei und der Marquis stürzte ihm entgegen.

„Mann,“ schrie er, „rede, sprich! was ist aus meiner Tochter geworden, die ihr diesen Morgen hier gefangen gehalten?“

„Heilige Madonna,“ wimmerte der Alte, mit ungewissen Blicken umherschauend — „ich weiß nicht, wovon Ihr spricht, Erzellenza. Wenn dieser Verräter Euch eine Unwahrheit aufgebunden,“ er deutete auf den gefangenen Banditen, „so glaubt ihm nicht. Er ist ein Lügner vom Scheitel bis zur Sohle!“

Der Marquis hielt dem Wirt den Brief seiner Tochter vor.

„Gottes Fügung,“ jagte er mit ernstem Ton, der aber noch deutlich genug den Schmerz erkennen ließ, der sein Herz erfüllte, „hat dies Blatt, das das junge Mädchen hier zu verbergen gewußt, in unsere Hände gebracht. Wann ist die Signora von den Banditen von hier fortgeführt worden?“

„Erzellenza fragen mich unbekannte Dinge. Bei der Madonna, ich weiß von keiner Frau hier, als von meiner eigenen.“

Der Marquis zog ruhig sein Pistol aus der Brusttasche, spannte den Hahn und legte die Mündung des Laufs fast dicht an die Schläfe des Alten.

„Treten Sie einen Augenblick zurück, meine Herren,“ sagte er kalt, „daß Sie das Blut dieses Glenden nicht beschmutzt. Antwort! Wenn ich drei gezählt, jage ich Dir diese Kugel in Dein schurkisches Hirn!“

„Eins —“

„Erzellenza,“ stotterte der Bösewicht — „halten Sie ein, ich will sagen, was ich weiß, aber bei der Jungfrau und allen Heiligen, ich bin unschuldig! Heute morgen um die siebente Stunde —“

„Wohin ist die Signora gebracht?“

„Die Männer haben sie nach dem Monte Viktore geführt, diesseits Osolo. Vom obersten Stock aus können Sie die unzugänglichen Felsen sehen.“

„Weißt Du sonst noch etwas? Wurde die Signora in Deiner Gegenwart von den Schurken beleidigt?“

„Ach, Erzellenza verzeihen, die Signora — so jung sie noch ist — hat eine Art zu sprechen, daß auch die Wildesten von der Bande vor ihr Respekt haben. Selbst Pepo Tudi begegnete ihr mit Höflichkeit. Hätte ich nur gewußt, daß die schöne Dame Erzellenzas Tochter ist —“

Der Marquis unterbrach ihn.

„Stopfen Sie dem Wicht den Knebel in den Mund und werfen Sie ihn wieder zu seinem Weibe!“

Trotz seiner Bitten und seines Sträu-

bens wurde der Befehl sogleich vollzogen.

„Die Befreiung meiner Tochter hängt jetzt ganz und gar von der unseren ab,“ fuhr der Marquis fort. „Gebe es der Himmel, daß es Herrn Bender gelingt, nach Osolo zu kommen und die Hilfe rechtzeitig herbei zu schaffen. Wir wollen aber inzwischen keine Maßregel zu unserer Sicherheit versäumen und uns zum Kampfe bereit machen. Thüren und Fenster müssen sämtlich verrammelt werden. Mit einigem Mut und Glück können wir uns dann bis zum Morgen halten — jedenfalls aber wollen wir unser Leben teuer verkaufen, denn die Banditen der Apenninen geben keinen Pardon.“

„Lassen Sie mich jetzt meinen Gang antreten,“ sagte Bender. „Leben Sie wohl meine Herren!“

„Gehen Sie,“ entgegnete der Marquis warm, „und der Herr geleite Sie. Ich weiß, daß Sie jetzt etwas thun, das sich nicht mit Geld bezahlen läßt. Wenn ich Ihnen aber einst einen Wunsch erfüllen kann, so dürfen Sie mich nur an diese Stunde erinnern.“

Bender winkte nur grüßend mit der Hand, dann iteg er durch die Fallthür zu der Pforte hinab, die ihm an der hinteren Grundmauer des Hauses einen unbelauhten Ausgang in die Gebirge öffnete.

Der Mond warf sein silbernes Licht über Felsen und Thal und zeichnete den Schatten des alten Raubnestes in dunkler gigantischer Masse bis zu dem nächsten Buschwerk.

Zu seinem Schutz erreichte Bender, mit der Vorsicht eines Indianers auf dem Kriegspfade, den Wald.

Aus dem Hause schaute manch bleiches Gesicht ihm nach. In einer Kammer allein lag der Marquis auf den Knien und sein inbrünstiges Gebet stieg zum Himmel empor um gnädigen Schutz für die Tochter, der Boten der Rettung bringen sollte — für alle!“

Die Uhr schlug Mitternacht!

Eine Stunde noch — dann mußte die Katastrophe erfolgen.

Aber nicht unvorbereitet wollte man den Angriff abwarten. Zunächst wurden die kleine Pforte an der Hinterwand und das äußere Hofthor auf das Sorgfältigste verschlossen und vor letzterem Holzblöcke und allerlei Gerät, wie es sich in dem kleinen Hofe vorfand, aufgehäuft. Dann verrammelte man die Fenster des Erdgeschosses so gut es sich thun ließ mit Möbeln und Holz.

Währenddem war die Zeit verfloßen; die Uhr schlug schon die erste Viertelstunde nach Mitternacht. Alle Gesichter wurden bleicher bei dem einfachen Ton.

„Noch dreiviertelstunden!“ — sagte der Marquis, dann können unsere Feinde hier sein! — Mut und Besonnenheit, meine Lieben! Wir wollen indeß unsere Posten verteilen.“

Die Hälfte der Gesellschaft besetzte das Obergeschloß, während die andere Hälfte unten blieb, von wo man die Mauer und das Thor bestreichen konnte. Die Thüren der Zellen wurden ausgehoben oder eingeschlagen, um nirgends behindert zu sein.

Auch darüber war die Zeit vergangen — die Uhr schlug dreimal — dreiviertel nach Mitternacht. Mit gespannten Nerven lauhten alle in die Nacht hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt Wildbad.

# Stammholz-Verkauf

am Mittwoch den 17. Juli 1901, vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad aus

Stadtwald II. Leonhardswald, Abt. 3 f Farrnplatte

Normal und Ausschuß:

683 Stück forchenes und tannenes Stammholz I.—V. Kl. mit 815,78 Fm.

91 " " Sägholz I.—III. Kl. mit 70,45 Fm.

1 " eichenenes Stammholz IV. Kl. mit 0,43 Fm.

Stadtwald VI. Regelthal Abt. 7 f Schöntann

Normal und Ausschuß:

873 Stück tannenes Stammholz I.—IV. Kl. mit 822,49 Fm.

68 " " Sägholz I.—. Kl. mit 58,56 Fm.

25 " " ungerepelles Stammholz V. Kl. mit 5,08 Fm.

Stadtwald VI. Regelthal Abt. 3 d Durchlaß

Normal und Ausschuß:

22 Stück tannenes Stammholz II.—IV. Kl. mit 12,90 Fm.

30 " " ungerepelles Stammholz V. Kl. mit 4,67 Fm.

Stadtwald V Wanne Abt. 12 Große Buche

Normal und Ausschuß:

95 Stück tannenes Stammholz I.—IV. Kl. mit 168,35 Fm.

65 " " ungerepelles Stammholz V. Kl. mit 11,43 Fm.

116 " " Sägholz I.—III. Kl. mit 52,25 Fm.

Stadtwald V Wanne Abt. 9 f Schlossersteigle

76 Stück forchenes Stammholz worunter 13 Tannen I.—V. Kl. m. 122,35 Fm.

15 " " Sägholz, worunter 7 Tannen I.—III. Kl. mit 14,67 Fm.

Stadtwald V Wanne Abt. 11 f Bottenweg

Normal und Ausschuß:

36 Stück forchenes und tannenes Stammholz I.—IV. Kl. mit 81,70 Fm.

3 " " Sägholz II.—III. Kl. mit 2,48 Fm.

7 " eichenenes Stammholz IV. Kl. mit 3,71 Fm.

Den 27. Juni 1901.

Stadtschultheißenamt:

B ä t h e r.

## Stelle gesucht.

Gewandtes, zuverlässiges Mädchen sucht Stelle in Zimmer in einem Hotel, Restaurant oder besserem Privathaus. Eintritt könnte sofort erfolgen.

Zu erfragen in der Expedit. d. Bl.

Für den 15. August oder einige Tage früher

suche ich eine

## Wohnung

Salon, 1 Schlafzimmer zu 2 Betten, 2 Schlafzimmer zu 1 Bett.

Offerten mit Preisangabe und kurzer Beschreibung unter **K. G. 3553** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Spiegel

Spiegelschränke

Waschkommode

Nachttische

Tische

Wiener Tonnet u.

Zuffenhauser Sessel

empfehl

**Karl Schulmeister.**

Ferner habe zu verkaufen:

## Altertum.

1 Buffet vom Kloster  
Maulbronn.

Frische

## Süßrahm- Tafelbutter

empfehl

**A. Blumenthal,**

Delikatesgeschäft, Hauptstr. 110.

Ferner eingetroffen:

frische Ochsenzungen

sowie

Ia Matjes-Häringe

D. D.

Empfehle

Weiß und farbige Herrn- und Damenhemden, Unterhosen, Bettjaden, Schürzen wollene und baumwollene Kleiderstoffe, Unterrodstoffe, Schurzzeugen, Bettbarchent und Bettzeugen. Baumwollene Flanelle habe im Ausverkauf.

**G. Riexinger.**

## Militärverein Wildbad „Königin Charlotte“.

Am nächsten

**Sonntag den 14. Juli**

findet in Herrenalb der schon längst in Aussicht stehende

## Bezirkskriegertag

statt. Es ist dringend notwendig, daß sich unser Verein hiebei zahlreich beteiligt und ist für freie Fahrt (2 Leiterwagen) Sorge getragen. Abfahrt morgens 7 Uhr vom Kurplatz aus. Die Kameraden, welche sich hiebei beteiligen, haben sich bis längstens **Samstag** bei Kamerad Friß Rothfuß zu melden.

*Der Vorstand.*

## Meine Geschäftsräume

befinden sich jetzt

# Leopoldstr. 6.

neben Gasthof zum „Geiß“.

## Paul Denzel,

Aussteuer- und Wäsche-Geschäft,  
Teppich- und Linoleum-Lager.

Pforzheim.

Dr. Gethers } Backpulver,  
                  } Vanille-Zucker,  
                  } Pudding-Pulver

10 Bfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis vor den besten Geschäften.

# Pfeffinger Kirchenbau-Geldlose.

In Wildbad: **Chr. Wildbrett.**

Ziehung garantiert 16. Juli c.  
Nur Geldgewinne. Hauptgewinn 15 000 Mk. bar.  
Lose à M. 1, 13 Lose f. M. 12, Porto & Liste 20 Pf. empfiehlt  
die Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart



## Dalma

Aecht nur in versiegelten  
grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tölet sicher alle Insecten sammt Brut

Gegen Fliegen, (besonders auch in Stallungen) Flöhe, Schnaken, Russen u. s. w. ist die Wirkung des Dalma geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei. Fabrikant: Apotheker E. Lahr in Würzburg. In Wildbad zu haben in der k. Hofapotheke.

Spiritusgaskocher,  
Spiritusgaskochherde,  
Spiritusgasbügeleisen,  
Spirituslampen,  
Spirituskaffeeröster etc.

der Gesellschaft für Branerei, Spiritus- und Preßhese-  
Fabrikation.

vormals **G. Sinner**

Filiale Stuttgart, Leonhardsplatz No. 1  
erhältlich bei:

**Karl Güthler in Wildbad.**

Man verlange illustrierte Preisliste.

Weitere Wiederverkäufer gesucht.

Brennspritus in plombirten Literflaschen zu Koch-,  
Heiz- und Leuchtzwecken

pro Liter à 90 Vol. % **32 Pfg.** pro Liter à 90 Vol. %

bei folgenden Verkaufsstellen zu haben:

**Fritz Treiber in Wildbad, Franz Andräs in Neuenbürg**  
Gesellschaft für Branerei, Spiritus- u. Preßhese-  
Fabrikation

vormals **G. Sinner, Grünwinkel (Baden.)**

Versicherungsbestand über 44 Tausend Policen.

## Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. zu Stuttgart Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der R. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.  
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Willigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

**Christof Treiber in Wildbad.**

Telephon No. 33

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

## Besenfeld.

Unterzeichnete hat 2 fette 2jährige



## Stiere

zu verkaufen.

**Johs. Sackmann Ww.**

## Petroleum

per Liter 23 Pfg. bei

**G. Lindenberger.**

Sodawasser

div. Limonaden

Leinacher Wasser

Gerolsteiner Schloß-

brunnen (Patent-Verschluß)

empfehlst stets frisch

**Fritz Wurster**  
Calmbach.

## „Shampooing-Bai-Rum“

v. Bergmann & Co., Radebeul-Präsident  
bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen,  
Spalten und Grauwerden der Haare und  
beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. Mt. 1.25  
u. 2. — bei:

Friseur **C. Drebingler.**

## Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht,  
rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, samt-  
metweicher Haut und blendend schönem Teint.  
Alles dies erzeugt

Radebener Lilienmilch-Seife.

v. Bergmann & Co., Radebeul-Präsident  
Schutzmarke: Steckenpferd

à St. 50 Pfennig bei

Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

Feinsten

## Süßrahm-Butter

sowie täglich

frisch gelegte Eier

empfehlst

**D. Treiber.**

In der **Chr. Wildbrett'schen**  
Buchhandlung ist erschienen und da-  
selbst zu haben:

Gründliche Anleitung

zum

## Schneiden und Nähen

von Weißzeug

bearbeitet nach der Methode der Frauen-  
arbeitschule zu Reutlingen. 2. Auflage.

Preis 40 Pfg.

